

Jahresbericht 2016
Katholische Jungschar
und ihr Hilfswerk
Dreikönigsaktion



03 Vorwort der Vorsitzenden

Jungschar

- 04 Am Wort: Bundesgeschäftsführerin Sigrid Kickingereder
- 06 So ist die Jungschar aufgebaut
- 08 So wird die Jungschar finanziert
- 09 Jungschar in Zahlen / Ein Abschied
- 10 Kinderpastoral
- 12 Veranstaltungen und Aktionen
- 14 einfach Kind sein! – Kinderrechteaktion 2016
- 16 Bundesjugendvertretung: Projektgruppe Kinderarmut

Dreikönigsaktion

- 18 Am Wort: Geschäftsführer Jakob Wieser
- 20 Zukunft unter gutem Stern
- 22 Internationale Programme & Projekte
- 25 Afrika
- 26 Asien/Pazifik
- 27 Lateinamerika
- 28 Anwaltschaft
- 30 Bildung
- 31 Partner/in unter gutem Stern
- 32 Finanzen

Impressum

Herausgeberin, Medieninhaberin und Verlegerin: Katholische Jungschar Österreichs

Redaktion und Gesamtleitung: Christian Herret, Isabella Wieser

Alle: 1160 Wien, Wilhelminenstraße 91/1lf

Telefon: +43/1/481 09 97, +43/1/481 09 91

www.jungschar.at; www.dka.at

Layout: Helmut Habiger, www.habiger.at

Korrektorat: Coralie Riedler

Druck: Hannes Schmitz Druckerei buttons4you e.U.

Fotos: Act Now / Bacher / Bauer / Bück / CIMI / Children Win / CPT / DKA Archiv /

Eggenhofer / EPP Group / Feichtner / Paul Feuersänger / Hagel / Herret / IDMA /

Brian Gilbert Jabha; Emmanuel / Carina Karlovits, HBF / Kickingereder / KJSÖ / KJS Linz /

KJS St. Pölten / KJS Wien – Gottschamel; Hafner; Hutter / Kreczy / Kreuzer /

Christoph Länglacher / Stefan C. Leitner / Erich Leonhard / Mayrhofer / Harold Naaijer /

Gerd Neuhold / Pumberger / Erhard Seidl / David Visnjic / Wallensteiner / Walpoth /

Wasserbauer / WPS Nepal / Wolfgang Zarl

ZVR: 405 326 502; DVR-Nummer 0574031

Liebe Leser/innen,

„Wir leben alle auf verschiedenen Ästen, aber auf demselben Baum“, war auf einer von etwa 4.000 Holzplanken zu lesen, auf denen Kinder aus Österreich, Deutschland und Südtirol in sehr direkter Sprache ihre Ideen, Hoffnungen und Wünsche zum Thema Flucht verewigten. Die deutschen Sternsinger/innen ließen daraus ein Boot entstehen, das wir rund um den Internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November im vergangenen Jahr an mehreren Orten in Österreich Station machen ließen. Kinder bekommen wesentlich mehr vom Schicksal der Flüchtlinge mit, als wir Erwachsenen oft vermuten. „Wir wollen, dass keine Menschen auf der Flucht sterben“, so die zugrundeliegende, einfach anmutende Forderung der 20.000 beteiligten Kinder. Und dennoch scheitert die Umsetzung.



Aufgrund der anhaltenden Brisanz des Themas Flucht, der vielen Menschenschicksale, die in unserer Gegenwart von Flucht geprägt sind, rückten wir als Katholische Jungschar bei unserer Kinderrechteaktion 2016 den Artikel 2 der UN-Kinderrechtskonvention ins Rampenlicht. Er besagt, dass ALLE Kinder, unabhängig von Sprache, Aussehen, Herkunft, Religion, Behinderung, die gleichen Rechte haben und kein Kind diskriminiert werden darf. Jedes Kind soll „einfach Kind sein!“ dürfen, egal ob in Österreich oder anderswo.

Die grundlegenden Rechte aller Kinder, die angeborene Würde und die gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Menschen auf unserem gemeinsamen Baum scheinen jedoch in Vergessenheit geraten zu sein, beobachtet man das unerträgliche politische Tauziehen zahlreicher Akteur/innen in der sogenannten „Flüchtlingskrise“. Doch wir werden nicht müde, das politische Kleingeldschlagen als das zu enttarnen, was es ist, und die gebotene Solidarität mit Menschen in Not immer wieder in Erinnerung zu rufen! Und die Kinder helfen uns dabei: Diese Aktion hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, Kindern die Möglichkeit zu geben, sich auf kindgerechte Weise auch mit schwierigen Themen auseinanderzusetzen, und wie bereichernd es für uns Erwachsene ist, die unmittelbaren und sehr klaren Botschaften der Kinder auf uns wirken zu lassen.

Kinder sind sich dessen bewusst, dass auf unserem gemeinsamen Baum nicht alle Menschen dieselben Chancen im Leben haben und dass diese Ungleichheiten oftmals viel Elend nach sich ziehen. Wer bekommt wie viel und vor allem warum? Kinder stellen die Frage nach Gerechtigkeit, auch global gesehen, und die Frage nach der eigenen Handlungsmacht in diesem Zusammenhang. Die jährlich durchgeführte Sternsingeraktion ist ein wichtiger Bestandteil von Jungschararbeit, der diesen Fragen Raum gibt. Sie bietet Kindern – und natürlich auch Erwachsenen – eine Gelegenheit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten konkret zu handeln, sich für Benachteiligte einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Im Jahr 2016 konnten durch dieses Engagement bei der Sternsingeraktion mehr als 16 Millionen Euro gesammelt werden, die in rund 500 Projekten dafür eingesetzt werden, über eine Million notleidende Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu unterstützen und dazu beizutragen, dass Kinder auch auf anderen Ästen unseres Baumes „einfach Kind sein!“ können.

Sara Dallinger

Anneliese Schütz

Christina Pfister

Bundsvorsitzende der
Katholischen Jungschar Österreichs



Liebe Leser/innen,

Jungschar ist Kirche für alle Kinder. Die Worte Jesu im Markusevangelium sind für uns Auftrag und Programmatik zugleich: „Lasst die Kinder zu mir kommen!“ Welchen Rahmen Kinder brauchen, um sich selbstbewusst, fröhlich und mit offenem Geist den Herausforderungen ihres Alltags und ihrer Glaubensentwicklung stellen zu können, ist die Grundfrage unserer Arbeit. Die Katholische Jungschar wurde in ihrer 70-jährigen Entwicklungsgeschichte nie müde, immer wieder neu an diesem Rahmen und seinen Bedingungen zu arbeiten. War es vor 30 Jahren die Auseinandersetzung mit der „schwarzen Pädagogik“, dem Kriegsspielzeug oder der Prügelstrafe, ist es heute etwa Kinderarmut, sexuelle Gewalt oder die Herausforderung durch neue Familienformen. Jungschar ist Kirche für Kinder, weil sie ihre Lebensrealitäten sucht und sich als Begleiterin, Beschützerin und Fürsprecherin anbietet.

Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Fragen der Kinder, mithilfe ihrer subjektiven Eindrücke verschmelzen in jeder Jungscharstunde Theorien mit praktischer Erfahrung und der Freude an einer gemeinsamen Entwicklung.

Das Engagement der Tausenden von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist getragen von einem starken Glaubensfundament und der Überzeugung, dass unsere Zukunft, gesellschaftlich und kirchlich, heute in der Arbeit mit Kindern beginnt. Pfarrgemeinden, die ihren jungen Mitgliedern Aufmerksamkeit und Ressourcen widmen, die Ohren und das Herz offen halten auch für Anliegen, die vielleicht beim ersten Hinhören unwichtig erscheinen, können zu Lebensorten werden. In einer globalisierten Welt, in der die Grenzen sich entweder auflösen oder durch bloße Angst und Ablehnung zu eng gezogen werden, sind solche Lebensorte wie die Pfarrgemeinde und solch ein Rahmen wie der der Jungscharstunde ein Schatz. Daraus wächst solidarisches Engagement: vom Kinderflohmarkt für Menschen auf der Flucht, dem Kinderweltgebetstag, dem Adventfest gemeinsam mit dem Pflegeheim von gegenüber bis zur Sternsingeraktion und dem Einsatz für eine gerechte Welt.

Dieser Schatz bereichert aber nicht nur unser Miteinander. Jungschar ist Kirche, in der ich verwurzelt bleiben kann, auch wenn ich woanders hinwachse. Die vielen Schicksale, Lebenswege, Erinnerungen, Abschiede und Neuanfänge, Jungschar ist für so viele Menschen ein Referenzrahmen. Seit 70 Jahren ein Rahmen, den es immer wieder neu zu justieren gilt, der Platz hat für Widersprüche und Konflikte und der Halt gibt, dort, wo er gebraucht wird.

Kickingereder Sigrid

Sigrid Kickingereder
Bundesgeschäftsführerin der
Katholischen Jungschar Österreichs

Jungschar

SO IST DIE JUNGSCHAR AUFGEBAUT

Die Bundeszusammenarbeit lebt von regelmäßigem Austausch und dem Willen zum gemeinsamen Gestalten. Großes Engagement braucht ein starkes Gerüst, damit die vielen guten Ideen auch in nachhaltige Projekte umgesetzt werden können.

Jungschar ohne Grenzen

Die Katholische Jungschar arbeitet über die Grenzen hinaus: Die Mitgliedschaft der Jungschar Bozen-Brixen kommt bei der inhaltlichen Auseinandersetzung voll zum Tragen. Finanzielle bzw. budgetäre Entscheidungen sind allerdings aufgrund der nationalen Zuständigkeit anders geregelt.

Der Bundesleitungskreis (BuLK)

Die Vollversammlung BuLK ist das oberste Gremium der KJSÖ. Er bildet die auf die Bundeszusammenarbeit bezogene beschlussfassende Vollversammlung in inhaltlicher wie auch in finanzieller Hinsicht. Ihm obliegt die lang- und mittelfristige strategische Ausrichtung und Positionierung der Arbeit der Katholischen Jungschar.

Der Bundesvorstand (BuVo)

Die strategischen, finanziellen und personellen Agenden aus der Geschäftsführung und der Bundesleitung laufen im Bundesvorstand (BuVo) zusammen. Die Mitglieder arbeiten im Rahmen der Beschlüsse und Richtlinien des BuLK, präzisieren die Inhalte und Strategien und legen den Rahmen für die rechtlichen, wirtschaftlichen, personellen und finanziellen Belange fest.

Das Interdiözesane Forum (IDF)

Seine Aufgabe ist die gemeinsame Befassung mit kinderpastoralen, pädagogischen und gesellschaftspolitischen Grundlagen der Jungschararbeit. Es richtet den Blick auf die Lebensbedingungen von jungen Menschen und entwickelt Visionen einer kinderfreundlichen Kirche und Gesellschaft. Das IDF entwirft Kampagnen, wie zum Beispiel die jährliche Aktion zu den Kinderrechten, oder bereitet Materialien und Positionspapiere vor.

Das Interdiözesane Komitee (IDK)

Das Interdiözesane Komitee stellt sich der Herausforderung, die weltkirchliche und entwicklungspolitische Arbeit der KJSÖ weiterzuentwickeln. Der Blick ist auf die Lebensbedingungen der Menschen in den Armutsregionen gerichtet. Das IDK ist vom BuLK mit allen Aufgaben der Planung, Koordination, Abwicklung und Entscheidungen betreffend die Dreikönigsaktion beauftragt. Dieser Auftrag umfasst insbesondere die Durchführung der Sternsingeraktion und die Festlegung des Einsatzes der gesammelten Spenden.

STRATEGISCHE FÜHRUNG

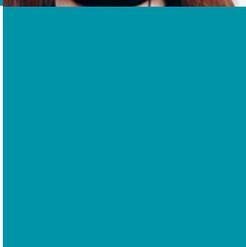
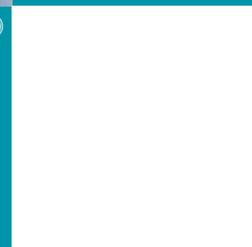
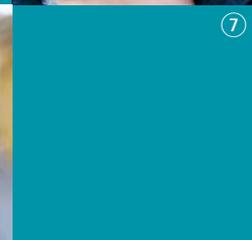
Die Diözesanleitungen der Katholischen Jungschar haben die Bundeszusammenarbeit vereinbart.



OPERATIVES MANAGEMENT

Mitglieder im Bundesvorstand 2016

- ① Sara Dallinger, 1. Vorsitzende KJSÖ
- ② Anneliese Schütz, 2. Vorsitzende KJSÖ
- ③ Christina Pfister, 3. Vorsitzende KJSÖ
- ④ Sigrid Kickingereder, Bundesgeschäftsführerin KJSÖ
- ⑤ Jakob Wieser, Geschäftsführer DKA
- ⑥ Matthias Drexel, gewähltes Mitglied
- ⑦ Sandra Fiedler, gewähltes Mitglied
- ⑧ Julia Radlingmayer, gewähltes Mitglied
- ⑨ Pius Winklmayr, gewähltes Mitglied
- ⑩ geistliche Begleitung (vakant)



SO WIRD DIE JUNGSCHAR FINANZIERT

Die KJSÖ wird hauptsächlich aus der Bundesjugendförderung und einer Förderung der Österreichischen Bischofskonferenz finanziert.

Die Katholische Jungschar Österreichs bekommt als bundesweit tätige Kinder- und Jugendorganisation Bundesjugendförderung (Basis- und Projektförderung) vom Bundesministerium für Familien und Jugend und als kirchliche Kinderorganisation eine Förderung der österreichischen Bischofskonferenz. Da die Bundesjugendförderung seit 2001 weder erhöht noch indexangepasst wurde und auch andere Zuschüsse nur marginal erhöht werden, wird der finanzielle Rahmen stets kleiner.

Auch wenn dank des ehrenamtlichen Engagements vieler Jugendlicher und Erwachsener innerhalb der Organisation enorm viel unentgeltliche Arbeit geleistet wird, braucht es

eine gewisse Basisfinanzierung für die laufende Arbeit. Einnahmen durch Sponsoring und Finanzierungsprojekte werden also zunehmend wichtiger. Der Jungscharshop ist ein solches Finanzierungsprojekt. Zudem gibt es natürlich immer die Möglichkeit, dem Gesamtverein eine Spende zukommen zu lassen oder in einem der Werkbriefe oder einer der Publikationen zu inserieren.

Jungscharshop

Im Jungscharshop sind Materialien zur Gruppenstundengestaltung, Behelfe zu Jungscharthemen wie Ministrieren, Nikolaus, Buben- und Mädchenarbeit oder Kinderliturgie sowie „Berichte zur Lage der Kinder“ erhältlich. Aber auch Jungscharhäferl, Sternsinger/innen-Keksausstecher, Ketterl, Snaparmbänder oder Jonglierballsets etwa als Geschenk für Kinder und Engagierte gibt es im Jungscharshop. Das Angebot geht über den Jungscharbereich hinaus und bietet Hilfestellungen und Angebote auch für Pädagog/innen und Interessierte, die mit Kindern arbeiten.

www.jungscharshop.at

Immer wieder werden neue Produkte in das Sortiment des Jungscharshops aufgenommen. Seit 2016 sind etwa schicke Jungscharturnbeutel in den Farben Schwarz und Beige erhältlich.



Jungschar in Zahlen

Die Katholische Jungschar begleitet über 100.000 Kinder in Österreich und Südtirol und kommt damit ihrem kinderpastoralen Auftrag nach. Diese Begleitarbeit wird von mehr als 15.000 ehrenamtlich engagierten Gruppenleiter/innen in Österreich und Südtirol geleistet. Hier im Überblick nach Diözesen:

Diözese	Kinder	Gruppenleiter/innen
Wien	15.780	1.891
St. Pölten	19.069	902
Linz	32.971	9.965
Salzburg	6.277	646
Innsbruck	5.340	969
Feldkirch	5.382	491
Eisenstadt	6.148	835
Graz-Seckau	13.313	990
Klagenfurt	4.527	103
Gesamt	108.807	16.792
Bozen-Brixen	11.562	1.847



EVA KLAWATSCH-TREITL † 14.12.2016

„Noch habe ich ihre Stimme in Erinnerung und höre sie, aber vor allem spüre ich ihre Energie und ihren immer ansteckenden Enthusiasmus. Ich bewundere ihre Offenheit, ihre Freude, über verschiedenste Themen nachzudenken und daraus neue Vorhaben und Projekte zu entwickeln, ihre immer wertschätzende, klare und für mich wohltuende Haltung als Gesprächspartnerin.“

Geboren im burgenländischen Wiesen, begegnete Eva bei der Kath. Jugend der lateinamerikanisch geprägten Befreiungstheologie, deren zentrale Option für Arme und Benachteiligte sie privat wie beruflich nachhaltig prägte.

1992 bis 2001 war Eva als entwicklungspolitische Bildungsreferentin an der Bundesstelle der Kath. Jungschar tätig. Sie entwickelte damals u. a. das Grundkonzept für die „LernEinsätze“ der Dreikönigsaktion. 2002 bis 2006 übernahm sie eine ehrenamtliche Leitungsfunktion der Kath. Jungschar, wiederum für den Bereich der Dreikönigsaktion.

Aus diesen Tätigkeitsbereichen erwachsen im Laufe der Jahre vielfältige Kontakte zu anderen entwicklungspolitischen Einrichtungen, insbesondere zu jenen, welche ihre Aufmerksamkeit frauenpolitischen Fragen widmeten. Neben wissenschaftlicher Forschung war Eva stets auch lehrend tätig, zuletzt bekleidete sie eine Professur im Departement „Soziales“ am FH-Campus in Wien Favoriten.

Eva Klawatsch-Treitl verstarb im 50. Lebensjahr.

GOTT GEHT MIT: FÜR EINE STARKE KINDER- PASTORAL IN ÖSTERREICH

Wenn Adam und Eva nicht aus dem Paradies vertrieben worden wären, würde es uns dann geben? Wenn Gott wirklich gut ist, warum lässt er dann zu, dass es so vielen Menschen schlecht geht? Schon Achtjährige stellen Fragen, mit denen sich erwachsene Denker/innen oft ihr ganzes Leben beschäftigen.

Als katholische Kinderorganisation hat die Jungschar den offiziellen Auftrag der Bischofskonferenz, Kinderpastoral in Österreich zu verantworten. Was aber heißt Kinderpastoral und welche Rolle spielen dabei die existenziellen Fragen des Lebens?

Die Katholische Jungschar hat sich als Bewegung zu einer Zeit formiert, in der die eigene Glaubensüberzeugung und die Anbindung an die Lehren der Kirche fest und unhinterfragt an Kinder im Sinne einer selbstverständlichen Wissensvermittlung weitergegeben wurden. Innerhalb der Jungschar sollten Kinder gut auf ihrem Weg begleitet werden, ein Weg, der aber klar auf ein Ziel hin gerichtet war – es galt nur, darauf zu achten, dass dieser Weg nicht verlassen wird. Das Ziel, ein Leben mit Jesus und eine Geborgenheit im Gottesglauben, ist über die Jahrzehnte der Vereinsgeschichte dasselbe geblieben. Die Methoden und Zugänge haben sich geändert. Pastorales Arbeiten für Kinder heißt, eine Begegnung auf Augenhöhe zu ermöglichen, Anliegen und Fragen ernst zu nehmen und sich auf ihre Lebenswelt einzulassen. Kinderpastoral bedeutet faktische Räume zum Spielen, Austoben, zum miteinander Leben und Lernen zu schaffen – genauso wie gedankliche Räume zu eröffnen, wo Fragen zum Leben, Sterben, Gott und der Welt gestellt werden dürfen, ohne gleich eine passende Antwort parat zu haben.

Die kinderpastorale Arbeit der Jungschar spielt sich auf vielen Ebenen ab. Die Jungschargruppen in den Pfarren sind Orte für Kinder, wo sie innerhalb eines verlässlichen Rahmens wachsen dürfen. Das Gemeindeleben, die Teilnahme an liturgischen Feiern, die Übernahme von Verantwortung beim Ministrieren oder beim Sternsingen sind Erfahrungsorte, die Kinder und Jugendliche stark prägen. Mit diesem Bewusstsein

setzt sich die Jungschar auf Diözesan- und Bundesebene mit zahlreichen Bildungsangeboten, Netzwerkarbeit und eigener Fortbildung für eine starke Kinderpastoral in Österreich ein.



Linda Kreuzer ist Theologin und arbeitet seit Jahresbeginn 2016 verstärkt zu den Themen Kindertheologie und pastorale Herausforderungen für die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit auf Bundesebene.



Im selben Geist Vorsitz des Ökumenischen Jugendrates

Kinderpastorale Arbeit hat für die Katholische Jungschar auch eine klare ökumenische Ausrichtung. Im Juni 2016 fiel mit der Übernahme des Vorsitzes des Ökumenischen Jugendrates durch die KJSÖ der Startschuss für eine Arbeitsoffensive im Geist des christlichen Miteinanders. Der Ausblick auf das Reformationsjubiläum der Evangelischen Kirchen im Jahr 2017 hat dann ab Herbst 2016 für noch mehr Motivation und Freude am Miteinander gesorgt.

Die Katholische Jungschar Österreichs ist seit 1989 Mitglied beim Ökumenischen Jugendrat in Österreich. Dieser Beitrag ist einem Klima des ökumenischen Aufbruchs Ende der 80er-Jahre zu verdanken. Den Weg bereitet haben Kolleginnen des ökumenischen Frauenweltgebetstages. Ihre Idee, einen eigenen Kinderweltgebetstag ins Leben zu rufen, überzeugte die damalige Bundesleitung der Jungschar und seit 1989 ist der ökumenisch erarbeitete Feiervorschlag für den Kinderweltgebetstag ein Fixstarter im Jahreskreis der Jungschargruppen. Der Ökumenische Jugendrat hat sich zum Auftrag gemacht, christlichen Kinder- und Jugendorganisationen sowie Vertreter/innen anderer christlicher Gemeinden, die Kinder- und Jugendarbeit leisten, eine Möglichkeit der ökumenischen Zusammenarbeit zu geben und ökumenische Arbeit auf Kinder- und Jugendebe zu fördern. Die Mitgliedsorganisationen möchten Kindern und Jugendlichen gemeinsame christliche Ziele und Inhalte deutlich machen, auch um die Unterschiede kennen- und verstehen zu lernen.



Jungschar bewegt Schwerpunkt „Neureligiöse Bewegungen“

Als Teil der Katholischen Kirche ist es der Jungschar ein großes Anliegen, Entwicklungen innerhalb der Kirche zu reflektieren und die eigene Arbeit dazu in Bezug zu setzen. 2016 stand ganz unter dem Zeichen der „Neureligiösen Bewegungen“ und ihrer Formen der Spiritualität. Am Interdiözesanen Forum (IDF) haben sich die teilnehmenden Haupt- und Ehrenamtlichen nach einem ausführlichen theoretischen Input mithilfe eines Rollenspiels in verschiedene Perspektiven hineindenken können. Welche Chancen bieten charismatische Erneuerungsbewegungen? Was sagt der Ortsbischof dazu? Stehen wir mit bestimmten Bewegungen, die als Zielgruppe Kinder und Jugendliche ansprechen wollen, in Konkurrenz? Die religiöse Landschaft in Österreich ist sehr vielfältig und hat ihre regionalen Spezifika. Besonders spannend hat sich daher der Austausch der Diözesanbeauftragten am IDF gestaltet. Wie mit Konflikten um Ressourcen innerhalb der Kirche am besten umgegangen werden kann, war eine der zentralen Fragen der Auseinandersetzung. Gleichzeitig war auch allen Beteiligten klar, dass die Öffnung gegenüber anderen Formen von Spiritualität neue Impulse für das eigene Glaubensleben geben kann. Die Erfahrungsberichte aus den Diözesen haben nicht nur die Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Seelsorgeräumen bereichert, auch die Weiterarbeit mit dem Themenfeld auf Bundesebene profitiert in hohem Maß von der Heterogenität der Erfahrungswelten.

BLITZLICHTER AUS UNSERER ARBEIT



#oga2016

Stärker als der Tod

Die Aktion „Ostergruß“ der Katholischen Jungschar hat eine lange Tradition und wurde 2016 mit dem Leitspruch „Gottes Liebe ist stärker als der Tod“ mit großem Einsatz von Tausenden Jungscharkindern und Ministrant/innen fortgeführt. Die Kärtchen werden jedes Jahr, zumeist nach den Sonntagsgottesdiensten in der Fastenzeit, an die Gemeinden verteilt. Das Bild für die Aktion wird von Jungscharkindern gestaltet, die vielsprachigen Festwünsche setzen Zeichen für mehr Offenheit und Respekt gegenüber den sprachlichen Minderheiten in Österreich. Das Bild der Ostergrußaktion 2016 wurde von Clara, einem Jungscharkind aus der Pfarre Gersthof-St. Leopold in Wien, gemalt.

#glaubenundhandeln

Im Gebet verbunden

Die Katholische Jungschar hat sich gemeinsam mit der Katholischen Jugend und dem Ökumenischen Jugendrat auch spirituell mit einem brandaktuellen politischen Thema auseinandergesetzt. Das ökumenische Gebet für Kinder und Jugendliche auf der Flucht fand am 21. Juni abends in der ehemaligen Jugendkirche in der Wiedner Hauptstraße in Wien statt. Katholisch, evangelisch, neuapostolisch – im gemeinsamen Gedenken war die Einigkeit im Anliegen klar. Die Lieder, Psalmen und freien Fürbitten brachten die tiefe Betroffenheit und den innigen Wunsch nach Rettung für die vielen Menschen auf der Flucht zum Ausdruck.

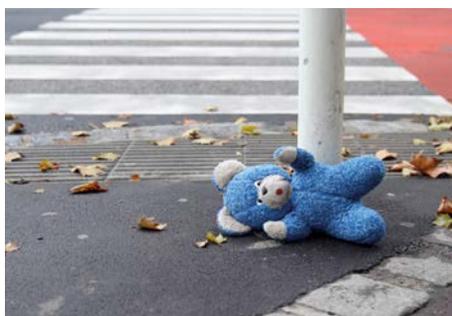
#hlnikolaus

Alle Jahre wieder

Der 6. Dezember ist für die Katholische Jungschar ein besonderer Tag. Die Figur des heiligen Nikolaus hat im Laufe der Vereinsgeschichte eine immer gewichtigere Rolle übernommen. Fürsprecher der Kinder, erster Kinderrechtler, ein Wegweiser und Vorbild in der Nachfolge Jesu, die Auseinandersetzung mit der Heiligenvita und die Empfehlungen zur Festgestaltung haben in jedem Jungscharplaner einen Fixplatz. Und so traten auch im Vorjahr wieder viele Nikoläusinnen und Nikoläuse ihren Weg zu den Kindern an, um mit ihnen die Frohbotschaft Jesu Christi zu feiern.

#kwgt2016
Unter dem Motto „Lasset die Kinder zu mir kommen“ gestaltete die KJSÖ im Rahmen des Ökumenischen Jugendrates den Kinderweltgebetstag 2016 zum Schwerpunktland Kuba mit.
www.oekumenischer-jugendrat.at

#ttipstoppen
 Die KJSÖ unterstützte auch 2016 das Bündnis „TTIP Stoppen“ gegen die geplanten transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP (mit den USA) und CETA (mit Kanada).
www.ttip-stoppen.at



#fluchtistkeinverbrechen

Engagement für Menschen auf der Flucht

2016 setzte sich die KJSÖ nicht nur im Rahmen der Kinderrechteaktion (siehe S. 14) für Kinder auf der Flucht ein, das ganze Jahr über engagierten wir uns zum Thema, etwa durch die Unterstützung der Kampagne „Keine halben Kinder“.

Zu einer intensiven inhaltlichen Auseinandersetzung und Austausch mit anderen Organisationen kam es unter dem Titel „Brücken statt Grenzen“ Anfang Oktober in Klagenfurt. Die KJSÖ nahm als Mitgliedsorganisation an der von der Katholischen Aktion Österreich (KAÖ), dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und der Solidaritätsaktion Renovabis organisierten Tagung mit Menschen aus 15 verschiedenen Ländern teil. Hilfe für Schutzsuchende vor Ort, die Notwendigkeit von legalen Fluchtwegen oder die Aufnahme und Integration von geflüchteten Menschen in den Ländern Europas standen auf der Tagesordnung.

#mindestsicherung

Kinder nicht in die Armut schicken

Im vergangenen Jahr meldete sich die KJSÖ in Presseaussendungen und sozialen Medien immer wieder in der laufenden Debatte über die Deckelung der Mindestsicherung zu Wort. Als katholische Kinderorganisation lehnen wir die Deckelung und andere Formen der Kürzung der Mindestsicherung entschieden ab. Diese betrifft nämlich vor allem Mehr-Kind-Familien und verstärkt damit die Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen in betroffenen Haushalten/Familien. Die Lebenserhaltungskosten steigen mit der Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder. Daran muss sich auch die Auszahlung der Mindestsicherung orientieren. Die Katholische Jungschar fordert deshalb auch eine einheitliche bundesweite Regelung der Mindestsicherung, die das Kindeswohl aller in Österreich lebenden Kinder berücksichtigt, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus oder dem Status ihrer Eltern.

#niemalsvergessen

Gedenk- und Befreiungsfeier Mauthausen

Am 15. Mai 2016 setzten Vertreter/innen der Katholischen Jungschar Österreichs bei der Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier anlässlich der 71. Wiederkehr der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen zusammen mit Tausenden Menschen und vielen Jugendorganisationen ein Zeichen gegen Faschismus, Antisemitismus, Rassismus, Hass und Gewalt. Das Schwerpunktthema der Feier im vergangenen Jahr war „Internationale Solidarität“. Passend dazu hielt die Delegation der KJSÖ aus Papier gefaltete Boote und Botschaften wie „Das Meer ist keine Grabstätte“ hoch und forderte für Menschen auf der Flucht internationale Solidarität anstelle von Gleichgültigkeit und Hass.

EINFACH KIND SEIN! KINDERRECHTE GELTEN FÜR ALLE KINDER

Zum internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November 2016 stellte die Katholische Jungschar Artikel 2 der Kinderrechtskonvention in den Mittelpunkt. Dieser besagt, dass ALLE Kinder die gleichen Rechte haben und kein Kind diskriminiert werden darf. In anderen Worten: „einfach Kind sein!“, wie auf den Postkarten und Plakaten der Kinderrechteaktion 2016 zu lesen war.

#einfachkindsein

Als katholische Kinderorganisation ist für uns ganz klar: Jedes Kind ist gleich viel wert. Daher müssen auch alle Kinder die gleichen Rechte haben und geschützt werden.

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben einfach Kind zu sein, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Aussehen oder Behinderungen. Gerade in Zeiten, in denen versucht wird, Menschen auseinanderzudividieren, ist es umso wichtiger hier unmissverständlich Stellung zu beziehen.

Rund um den 20. November gab es in allen Diözesen Aktionen zum Tag der Kinderrechte. Postkarten mit dem Slogan „einfach Kind sein!“ wurden mit kleinen Süßigkeiten oder Jausensäckchen an Kirchenbesucher/innen oder an Passant/innen in Einkaufszentren und Bahnhöfen verteilt. In den Pfarren wurden Jungschargruppenstunden und Gottesdienste zum Thema Kinderrechte gestaltet.

Mehr über die Kinderrechteaktion der KJSÖ steht auf www.jungschar.at



Mehr über die Aktion „Leben retten“ der deutschen Sternsingeraktion sowie eine Galerie mit Fotos aller Planken gibt es hier: www.sternsinger.de/themen/leben-retten-die-ausstellung

#lebenretten

„Wir wollen, dass keine Menschen auf der Flucht sterben!“, forderten die deutschen Sternsinger/innen. Jungscharkinder, Ministrant/innen und Schulklassen aus Österreich und Südtirol sahen das genauso und beteiligten sich an der Aktion „Leben retten!“ der deutschen Sternsinger/innen. Sie gestalteten Holzplanken zum Thema Flucht und Sterben im Mittelmeer, aus denen symbolische Boote gebaut wurden, die durch Deutschland und Österreich tourten und in Form einer Ausstellung besichtigt werden konnten. Die Botschaft passte wunderbar zur Kinderrechteaktion 2016, denn gerade für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen ist es besonders schwer, einfach Kind zu sein. Und so machte das „Leben-retten-Boot“ anlässlich des internationalen Tags der Kinderrechte in Wien (Lugner City) und Oberösterreich (Plus City) halt.

1

klare Forderung:
„Wir wollen, dass
keine Menschen auf
der Flucht sterben!“

20.000

Kinder beteiligten sich
an der Aktion

4.000

Holzplanken gestalte-
ten Kinder zu den
Themen Flucht und
Sterben im Mittelmeer

3.600

Kinderrechte-
Schokoladen und
-Schlecker wurden
während der
Ausstellung in der
Wiener Lugner City
verteilt

400

Holzplanken stammen
aus Österreich und
Südtirol

18

offizielle Unter-
stützer/innen aus
Kirche, Politik,
Gesellschaft und
Wissenschaft in
Österreich

Schüler/innen der 4d der SMS Ybbs (NÖ): „Auf unsere Bootsplanke haben wir ‚Menschenrechte‘ geschrieben, um daran zu erinnern, dass jeder Mensch die gleichen Rechte hat, auch wenn jemand Flüchtling ist. Mensch ist Mensch!“



Dr. Christian Konrad, ehemaliger Flüchtlingskoordinator im Auftrag der Bundesregierung: „Kinder sind wache Menschen, sie nehmen oft stärker wahr, was in der Welt geschieht, als wir älteren Menschen oft meinen. Kinder denken ganz direkt, einfach und klar: Da gibt es Menschen – Erwachsene und Kinder –, die ertrinken! Das darf nicht sein! Wir müssen Leben retten! Wir Erwachsenen berufen erst eine Sitzung ein und reden. Und in der Zwischenzeit ertrinken Menschen. Lernen wir von den Kindern! Das ist für mich die Botschaft der Ausstellung ‚Leben retten‘!“



Sophie Karmasin, Bundesministerin für Familien und Jugend: „Ich wünsche mir für alle Kinder, dass sie unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Behinderung, Sprache und Aussehen die gleichen Chancen und Rechte haben. Ich als Kinder- und Jugendministerin halte es für besonders wichtig, die Kinderrechte für ALLE Kinder umzusetzen.“



BUNDESJUGENDVERTRETUNG: PROJEKTGRUPPE KINDERARMUT

Die BJV ist die gesetzliche Interessenvertretung von rund drei Millionen jungen Menschen in Österreich und umfasst über 50 Kinder- und Jugendorganisationen. Durch das Engagement in der BJV nimmt die KJSÖ aktiv an politischen Gestaltungsprozessen teil, zumal die BJV als Sozialpartnerin eine wichtige Stimme in der österreichischen Innenpolitik darstellt.

In der zweiten Jahreshälfte 2016 setzte sich eine Projektgruppe, bestehend aus Vertreter/innen von BJV-Mitgliedsorganisationen, intensiv mit dem Thema Kinderarmut auseinander. Die KJSÖ war durch unsere Referentin für Gesellschaftspolitik, Hannah Angerbauer, aktiv an der Arbeit der Projektgruppe beteiligt und konnte viele Erkenntnisse aus der jahrzehntelangen Auseinandersetzung unserer Organisation mit dem Thema Kinderarmut in die Diskussion einbringen. In vielen Gesprächen und mithilfe interessanter Inputs von Expert/innen ist Ende des vergangenen Jahres eine aktualisierte Version des BJV-Positionspapiers zum Thema Armut entstanden. Unter anderem wurde die von der KJSÖ seit Jahren geforderte Kindergrundsicherung, unabhängig von sozialem Status, Familienform oder Herkunft der Eltern, in das aktualisierte Positionspapier aufgenommen.

Kinderarmut grenzt aus

Armut, insbesondere Kinderarmut, ist leider auch in einem reichen Land wie Österreich für viele Realität. In Österreich sind rund 400.000 Kinder und Jugendliche armutsgefährdet (EU-SILC 2015). Als Katholische Jungschar Österreichs machen wir seit Jahren auf die massiven Auswirkungen von Kinderarmut aufmerksam. Armut erschwert Kindern und Erwachsenen, ein geglücktes Leben führen zu können. Armut grenzt Kinder aus und verschlechtert ihre Zukunftschancen. Die Perspektive von Kindern geht aber leider im öffentlichen Diskurs oft unter.

www.bjv.at/activities/positionspapier-armut-2016/
www.jungschar.at

#bjv15

Seit 2001 vertritt die Bundesjugendvertretung die Anliegen von Kindern und Jugendlichen in Österreich gegenüber der Öffentlichkeit, den Medien und vor allem der Politik. Wir gratulieren an dieser Stelle nochmals herzlich zum Jubiläum 2016!

www.bjv.at

Eine zukunftsweisende Software für NGO

Anders als gewinnorientierte Unternehmen werden NGO nicht am Vorteil gemessen, den sie ihren Kunden direkt bieten – sondern an der Treue und sozialen Relevanz ihres Engagements. Sind diese nachvollziehbar und jederzeit belegbar, können spendende Personen bzw. Unternehmen den Sinn ihrer Unterstützung klar erkennen.

Transparenz für ein gutes Gefühl

So wie ein Kunde wiederkommt, der mit einem gekauften Produkt zufrieden ist, bleiben Spender einer NGO treu, die offensichtlich das Richtige unternimmt. Rein marktwirtschaftlich betrachtet, verkauft eine NGO Dienstleistungen, Projekte und Maßnahmen, die Spendern die Möglichkeit geben, einen nachhaltigen Beitrag zu einer besseren Welt zu leisten. Daher zählen Transparenz und Effizienz in der Verwaltung zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren – besonders in Organisationen, die sich über die Qualität einer sozialen Leistung definieren.

Maßgeschneiderte Lösung für jeden Kunden

Einer der vielen Vorteile unserer weltweit anerkannten Software **mesonic WinLine** ist die große Flexibilität: Ausgehend vom Basisprodukt werden Software-Lösungen für Rechnungswesen, CRM und Datenbankverwaltung individuell an die spezifischen Bedürfnisse der Kunden angepasst, und sorgen so für effiziente, transparente Unternehmensprozesse.

Die von Dataflow bei der Dreikönigsaktion implementierte Lösung bringt Klarheit und Effizienz in eine hochkomplexe Datenmenge sowie in das umfangreiche Rechnungswesen.

dataflow consulting gmbh

Hahngasse 16/3 | 1090 Wien | +43 1 319 65 36 | www.dataflow.at | office@dataflow.at

Service hat viele Gesichter. Aber nur einen Namen:



Dienstleistung ist Teamarbeit. Und Teamarbeit will gelernt sein. Wir arbeiten hart, um für Sie die exzellenten Leistungen zu erbringen, die Sie von uns zu Recht erwarten.

- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung, Spendengütesiegelprüfung
- Buchhaltung, Personalverrechnung
- Spezialgebiete

Leistungen, die wir gerne für Sie erbringen!

www.interfides.at

INTERFIDES

Wirtschaftsprüfungs- und SteuerberatungsgmbH

Engagement für Gerechtigkeit



Wir sehen es als unseren Auftrag, als kirchliches Hilfswerk politische Teilhabe zu fördern. In Sicherheit und in Frieden leben zu können, ohne Angst vor Verfolgung die Gesellschaft mitgestalten zu können, sind wichtige Faktoren für ein „gutes Leben“. Im letzten Jahr konnten wir mit unserer Arbeit dafür einige Zeichen setzen, müssen jedoch auch Bedenkliches in der Welt wahrnehmen. Wenn auch hier in Österreich Räume für die Zivilgesellschaft enger werden – exemplarisch zu nennen sind der Stopp der Subventionen für das wichtige „Südwindmagazin“ oder die Diskussionen zur Versammlungsfreiheit – so zeigt ein Blick „hinaus“, dass viele unserer Partnerorganisationen wesentlich stärkerem Druck ausgesetzt sind.

2016 war geprägt von Wahlen, die die Welt veränderten. Nicht nur in den USA, sondern z. B. auch auf den **Philippinen**, wo der frisch an die Macht gekommene Präsident Duterte offen die Tötung von „korrupten“ Journalist/innen würdigt. Durch seinen „Kampf gegen Drogen“ verschlechtert sich das Umfeld für friedensstiftende Initiativen im Land massiv. Wir unterstützen nach unseren Möglichkeiten jene Kräfte im Land, die sich gegen die Aushöhlung der Rechtslage und für eine solidarische Gesellschaft einsetzen.

Die Olympischen Spiele in **Rio de Janeiro** haben nicht nur ein freudiges Sportfest für viele gebracht. In ihrem Schatten wurden Zehntausende aus ihren Häusern vertrieben. Die Polizeigewalt ist enorm gestiegen. Gemeinsam mit Organisationen in Rio und der Schweiz ist es uns gelungen, einen Dialograum mit dem Internationalen Olympischen Komitee sowie der österreichischen Politik zu eröffnen. Dies soll zum besseren Schutz jener führen, die kaum eine Möglichkeit haben, sich Gehör zu verschaffen. Unserer Kampagne „Menschenrechte sind olympisch“ haben sich in Österreich über 10.000 Menschen angeschlossen und unseren Forderungen Nachdruck verliehen.

„Civil Society Organisations are viewed positively or at least tolerated when they help the state achieve its goals, but classed negatively when they work to empower citizens to achieve their rights.“

State of Civil Society Report 2016, www.civicus.org

Nachdruck und enormes Engagement hat uns **Eva Klawatsch-Treitl** bis zu ihrem plötzlichen Tod im Dezember 2016 vorgelebt. Als Mitarbeiterin und anschließend Vorsitzende hat sie bedeutend zur Weiterentwicklung unserer Organisation beigetragen. Sie ist zu Gott heimgekehrt. Ihre Mission werden wir im Andenken an sie weitertragen.

Das Jahr 2016 ist Geschichte. Es ist uns damit Basis und Auftrag für unsere Vorhaben in der Zukunft. Nicht alle Nachrichten daraus erfreuen mich, anderes lässt Hoffnung schöpfen. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre in unserem Jahresrückblick!

Jakob Wieser
Geschäftsführer Dreikönigsaktion

Dreikönigsaktion

ZUKUNFT UNTER GUTEM STERN



Zukunftswerkstatt Innsbruck: Pfarrer, Pfarrverantwortliche, Diözesanmitarbeiter/innen, Ex-Sternsinger/innen, Jungschargruppenleiter/innen – Ehren- und Hauptamt bunt gemischt knüpfen gemeinsam an dem Netz, das die Sternsingeraktion auch in Zukunft tragen wird.

Das Jahr 2016 stand für die Sternsingeraktion ganz im Zeichen der Zukunft. 75 Expert/innen aus Österreichs Pfarren, welche die Sternsingeraktion wie ihre Westentasche kennen, haben sich in drei Zukunftswerkstätten zusammengesetzt und über die Zukunft des beliebten Brauchs Gedanken gemacht.

Die Herausforderungen, denen sich die Sternsingeraktion in Zukunft stellen muss, sind groß. Es gilt, mit unseren Traditionen behutsam umzugehen, sie zu bewahren und gleichzeitig fit für die kommenden Jahre zu machen. Viele Themen wurden von den Teilnehmer/innen angesprochen und Ideen und Strategien dazu ausgetauscht:

Die Pfarrstrukturen verändern sich und mit ihnen oft auch die Zuständigkeiten und Ansprechpersonen. Hier gilt es, noch direktere Wege der Kommunikation zu finden, um genau zu wissen, was die Sternsingerverantwortlichen in den Pfarren von den Diözesanbüros und dem Bundesbüro brauchen.

In immer mehr Pfarren sind auch Erwachsene und Jugendliche als Sternsinger/innen unterwegs. Diese neue Form des Engagements gilt es zu nutzen, ohne den Charakter des Sternsingens als eine von Kindern getragene Solidaritätsaktion aus den Augen zu verlieren.

Sternsingen lebt vom Hausbesuch, von der persönlichen Begegnung der Menschen. Im städtischen Bereich stehen viele Pfarren vor großen Herausforderungen, wenn es darum geht, neue Siedlungsgebiete zu besuchen, wo untertags oft wenige Menschen zu Hause sind.

Georg Bauer, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Sternsingeraktion im Bundesbüro, fasst das Ergebnis zusammen: „Das Know-how der Pfarren ist das offene Geheimnis, das die Sternsingeraktion so erfolgreich macht. Das Engagement und die Kompetenz all jener, die Jahr für Jahr auf den Straßen unterwegs sind, sind beeindruckend. Ein Dankeschön im Namen aller, denen mit Sternsingerspenden geholfen wird.“



Mädchenpower aus Jennersdorf/Burgenland fürs Europaparlament

Eine Delegation der burgenländischen Pfarre Jennersdorf vertrat die österreichischen Heiligen Drei Könige beim Sternsinger-Empfang bei EU-Parlamentspräsident Martin Schulz. Emilie, Laura, Lea und Anna-Lena – so die weltlichen Namen der Königinnen aus Jennersdorf/Burgenland – brachten mit viel Mädchenpower die Segenswünsche auch zu zahlreichen österreichischen Abgeordneten des europäischen Parlaments. „Ich freue mich sehr, dass uns die österreichischen Sternsinger im Europaparlament besucht haben. Unsere Sternsingeraktion bekämpft erfolgreich Ursachen von Armut und Flucht außerhalb Europas. Wir unterstützen gerne diese schöne Tradition, die ein Ausdruck von Solidarität und europäischen Werten ist“, fand Othmar Karas anerkennende Worte für das Engagement der Kinder.



„Sternsingen ist ein Beweis dafür, wie viel möglich ist, wenn man zusammenhält und sich bemüht.“

Bundespräsident a. D.
Heinz Fischer

MENSCHENRECHTE UND ZIVILGESELLSCHAFT IM FOKUS

Die Räume für zivilgesellschaftliches Engagement werden in vielen Ländern zunehmend enger; politische Veränderungen, religiöser Fundamentalismus oder Interessen von Großkonzernen setzen engagierte Organisationen innerhalb und außerhalb der Kirchen zunehmend unter Druck, wenn sie sich für die Anliegen von Minderheiten oder Marginalisierten einsetzen. Viele Partnerorganisationen berichten von einem Klima struktureller Gewalt und Repressalien, was einen anwaltschaftlichen Einsatz im Bereich Schutz von Menschenrechten immer schwieriger macht.



Dennoch bleibt der Wille ungebrochen, sich gemeinsam für eine gerechte Welt einzusetzen sowie Möglichkeiten und Nischen zu finden, strukturellen Wandel zu befördern. Hier leistet auch die Katholische Kirche einen wichtigen Beitrag, da sie in vielen unserer Partnerländer eine wichtige und anerkannte Stimme der Gesellschaft ist, z. B. in einigen Ländern Südamerikas, wo sie sich aktiv für den Schutz von Personen einsetzt, die sich gegen die negativen Auswirkungen von Bergbau wehren.

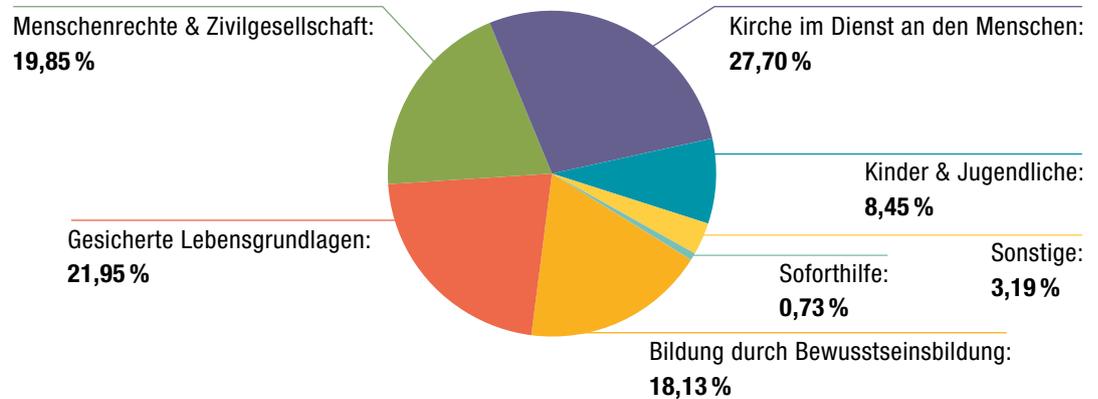
Gerade in diesem Themenbereich gibt es oft sehr „unheilige“ Allianzen zwischen Politik und Wirtschaft. Wenn sich dogmatische Führungspersonlichkeiten unter dem Deckmantel der Wirtschaftsförderung auf Abkommen mit multinationalen Konzernen zu Förder- oder Abbauquoten einigen, räumen sie meist der von Absiedlung oder Umweltverschmutzung betroffenen Bevölkerung keinerlei Mitsprachemöglichkeiten ein und sind nur darauf bedacht, die eigene Macht zu festigen.

Viele kleine und große Initiativen decken diese Fälle auf und erheben ihre Stimme gegen oft übermächtige Gegner. Teilweise unter Bedrohung des eigenen Lebens setzen sie sich für Partizipation an politischen Entscheidungsprozessen oder Recht auf das Land sowie den Schutz und die Erhaltung ihrer Lebensräume ein.

Auch in postkonfliktiven Ländern spielen zivilgesellschaftliche Organisationen eine wichtige Rolle, um den Frieden nicht nur auf dem Papier zu besiegeln, sondern um Versöhnung auch bei den betroffenen Menschengruppen zu fördern. Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion unterstützen Gemeinden und Familien ganz konkret durch Beratung, durch Trainings, um ihre Lebensgrundlagen abzusichern, aber auch in der Ermächtigung, ihre Rechte bei staatlichen Stellen einfordern zu können. Dieser ganzheitliche Zugang zu Entwicklung ermöglicht auch nachhaltige Veränderungen von sozio-politischen Strukturen, da sie Individuen fördert, aber auch gemeinschaftliche Veränderungsprozesse in Gang setzt.



Verteilung der Mittel nach Themenfeldern:



Kooperation und Transparenz

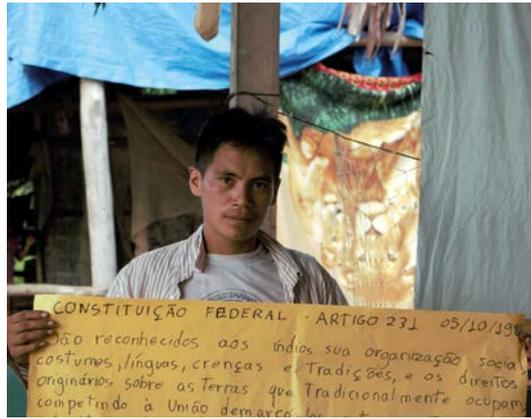
Im Dialog mit den Partnerorganisationen bemühen wir uns um einen bestmöglichen Einsatz der zur Verfügung gestellten Spendenmittel. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Projekte setzen wir auf intensive Kommunikation mit unseren Partner/innen und stärken, wo nötig, auch die Kapazitäten im Projektmanagement vor Ort. Als Hilfswerk erwarten wir uns von allen Kooperationspartner/innen sorgfältige Berichte und Abrechnungen. Durch unsere Vor-Ort-Berater/innen oder externe Expert/innen können wir Finanztrainings sowie Vernetzung und inhaltliche Weiterbildungen ermöglichen, von denen die Partnerorganisationen auch für die Kooperation mit anderen internationalen Geldgeber/innen profitieren.

Projektauswahl und Vergaberichtlinien

Ziel unserer Projekt- und Programmarbeit ist die wirksame und langfristige Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.

Die Projektvergaberichtlinien der Dreikönigsaktion beinhalten eine Zusammenschau der Grundlagen und Prioritäten unserer Projekt- und Programmarbeit.

- Wir engagieren uns langfristig in 20 Partnerländern (geografische Schwerpunktsetzung)
- Wir legen den Fokus auf thematische Schwerpunkte
- Wir unterstützen Initiativen, die nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ von Partnerorganisationen vor Ort konzipiert und durchgeführt werden
- Wir setzen auf langfristige Kooperationen mit Partnerorganisationen aus Kirche und Zivilgesellschaft



Kooperationspartner/innen

HORIZONT3000

In unserer Arbeit kooperieren wir sowohl in Österreich als auch auf internationaler Ebene mit anderen Hilfswerken, Organisationen und Netzwerken.

Als wichtigste Trägerorganisation von HORIZONT3000 kooperiert die DKA in den Bereichen personelle Entwicklungszusammenarbeit und Kofinanzierungen (aus öffentlichen Mitteln von Staat und EU und aus privaten Mitteln) mit HORIZONT3000.

www.HORIZONT3000.at



Im Rahmen der ARGE Projekte werden im Bereich für Internationale Projekte und Programme auch die Projekte aus der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung im Büro der Dreikönigsaktion bearbeitet.

www.kfb.at



Durch die enge Kooperation von MIVA und Dreikönigsaktion ergeben sich Synergien für beide Organisationen. Die DKA finanziert MIVA-Projekte; Projektpartner/innen der DKA werden von der MIVA mit Transportmitteln ausgestattet.

www.miva.at

Verteilung der Mittel:

A) Direktvergabe

Afrika	3.891.373,32
Lateinamerika	3.634.633,74
Asien/Pazifik	3.382.240,29
International	88.819,00
Zwischensumme	10.997.066,35

B) Abwicklung über Kooperationspartner/innen

HORIZONT3000	1.234.836,00
MIVA	1.666.494,82
EZA Fairer Handel GmbH	241.673,88
Zwischensumme	3.143.004,70
Gesamtsumme	14.140.071,05

Mittel aus Kofinanzierung über HORIZONT3000

Finanzierungsprogramm: Kofinanzierung aus öffentlichen und privaten Mitteln für Projektpartner/innen der DKA über die Kooperation mit HORIZONT3000 2016

Staatl. Mittel OEZA*	1.434.506,00
EU-Mittel	650.276,01
Private Fördergeber (Stiftungen, Firmen)	404.517,67
Finanzierungsprogramm gesamt	2.489.299,68

Kofinanzierung aus öffentlichen und privaten Mitteln für das Programm für personelle Entwicklungszusammenarbeit von HORIZONT3000 (anteilig für Dreikönigsaktion) 2016

Staatl. Mittel OEZA*	1.415.344,26
Sonstige öffentl. Mittel (Landesregierung OÖ)	11.511,11
Sonstige private Mittel	42.797,63
Programm f. personelle EZA gesamt	1.469.653,00
Kofinanzierungsmittel gesamt	3.958.952,68

* finanziert durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit



DEN WIDRIGKEITEN MUT UND OPTIMISMUS ENTGEGENSETZEN

Das Jahr 2016 war für den afrikanischen Kontinent nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich turbulent. Das zuletzt stets hohe Wachstum fiel deutlich geringer aus. Der Grund dafür liegt in der schwachen globalen Wirtschaft und den daraus resultierenden niedrigen Rohstoffpreisen. Am meisten leiden die Arbeiterinnen und Arbeiter unter der schwächelnden Wirtschaft. Wenn die Gewinne einbrechen, drückt dies die Löhne. Der Kampf um Arbeitsrechte verschärft sich.

Südafrikas Wein ist eines der international bekanntesten und beliebtesten landwirtschaftlichen Produkte des südlichsten afrikanischen Staates. Er wird meist auf großen kommerziellen Farmen durch mehrere Tausend Arbeiter/innen angebaut und geerntet. Vor der Demokratisierung gab es keine Gesetze in Südafrika, die die Anstellung dieser Arbeiter/innen regelten. Ihre Stellung kam der von Leibeigenen gleich. Auch heute, 20 Jahre nach dem Ende der Apartheid, sind Farmarbeiter/innen sowie -bewohner/innen mit sehr schlechten Arbeitsbedingungen und Menschenrechtsverletzungen konfrontiert. Neben der Verweigerung des Mindestlohns und der Missachtung von Arbeitsrechten werden Arbeiter/innen, die oftmals seit mehreren Generationen mit ihren Familien auf der Farm wohnen, auch häufig aus ihren Häusern auf dem Farmland vertrieben.

Mit der Marktöffnung Südafrikas hat die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte in der Agrarindustrie stark zugenommen. Aber nicht nur unter den furchtbaren Arbeitsbedingungen leiden diese Frauen. Auch sexueller Missbrauch zählt zum Alltag. Dazu kommen Gesundheitsrisiken wegen des Umgangs mit Chemikalien. Migrantinnen sind meist als Saisonarbeiterinnen mit prekären Arbeitsverträgen angestellt und haben keine Kenntnisse über ihre Rechte.

Unsere Partnerorganisation Women on Farms Project (WFP) unterstützt Farmarbeiterinnen und -bewohnerinnen darin, ihre Rechte einzufordern und ihre Lebensbedingungen allgemein zu verbessern. WFP informiert die Frauen über ihre Arbeits-, Land-, und Wohnrechte, schult und berät sie, wie sie ihre Forderungen formulieren und einfordern können. Die Organisation unterstützt die Frauen dabei, sich zu organisieren, um ihre Anliegen geeint vortragen zu können, und versucht durch Lobbying und Anwaltschaft, die Gesetzgebung zugunsten der Farmarbeiter/innen zu verändern. Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar begleitet und unterstützt Women on Farms Project bereits seit über zehn Jahren.

„Alles, was wir fordern, sind 150 Rand [ca. elf Euro] Lohn pro Tag und Sozialleistungen, damit ich meinen Kindern ein besseres Leben bieten und meinen Sohn wieder in die Schule schicken kann.“
Sara Jonas, Farmarbeiterin

Land	in Euro	in Prozent
Afrika Kontinent	353.932,60	9,10 %
Ägypten, Naher & Mittlerer Osten	366.549,00	9,42 %
Äthiopien	527.866,00	13,57 %
Ghana	120.371,00	3,09 %
Kenia	515.730,00	13,25 %
Südafrika	398.217,00	10,23 %
Südsudan	313.593,15	8,06 %
Tansania	507.548,76	13,04 %
Uganda	648.401,56	16,66 %
Sonstige Länder	139.164,25	3,58 %
Summe	3.891.373,32	100,00 %



FRIEDA KOMMT NICHT IN FRIEDEN

Die Auswirkungen von Bergbau und die Ausbeutung natürlicher Ressourcen sind in ganz Asien ein großes Thema. Viele lokale Gemeinschaften leiden unter den dramatischen Folgen von Großprojekten der Bergbau-, Agrar- oder Holzindustrie. Die Interessen der Betroffenen werden ignoriert. Unsere Partnerorganisationen setzen sich für das Recht auf selbstbestimmte und nachhaltige Entwicklung lokaler Gemeinschaften ein.

Papua-Neuguinea ist ein widersprüchliches Land. Während die Hauptstadt Port Moresby seit Jahren boomt und dank der Pazifikspiele 2016 nun auch ein großes Stadion sowie ein professionelles Wassersportzentrum ihr Eigen nennt, fehlt in den von 80 Prozent der Bevölkerung bewohnten ländlichen Gebieten mit ihren 800 Sprachen das Geld, um die Schulen und Krankenhäuser zu erhalten. Die Regierung braucht Geld und biedert sich internationalen Bergbaukonzernen an.

Das Land ist nicht nur reich an verschiedenen Kulturen, sondern auch an Bodenschätzen, primärem Regenwald und Land. Von investierenden Unternehmen ist Pioniergeist gefragt, da es kaum großräumige Straßenverbindungen gibt und viele Orte nur mit dem Flugzeug erreichbar sind. Großbergbauprojekte wie die geplante Frieda Mine erfordern daher den Aufbau umfangreicher Infrastruktur. Umwelt- und soziale Auflagen werden oft in Folge korrupter Machenschaften übergangen, die Betroffenen mit sogenannten „Kompensationszahlungen“ abgespeist.

Die geplante Frieda Kupfer- und Goldmine liegt inmitten der von Regenwald bedeckten, entlegenen Provinz East Sepik. Sie soll eine der größten offenen Minen der Welt werden. Die Bismarck Ramu Group (BRG), eine Projektpartnerin der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, warnt vor dem

Projekt: „Selbst der normalerweise oft skrupellos agierende Bergbaukonzern OK-Tedi, hat abgelehnt, die Mine zu betreiben, da die Umweltauswirkungen unkalkulierbar seien“, sagt Geschäftsführer John Chitoo bei einem Projektbesuch. BRG begleitet die Menschen der betroffenen Region in ihrem Widerstand gegen das Projekt mit rechtlichem und anwaltlichem Beistand. Die Dörfer sind abgelegen und nur mit dem Flugzeug oder den über 1.000 km langen Sepik Fluss und Fußmärsche erreichbar. Die betroffene Bevölkerung ist auf einer Fläche so groß wie die Schweiz verstreut. Die Arbeit von BRG gibt den Menschen am Sepik eine politische Stimme und hilft ihnen, selbstbestimmt über die Entwicklung ihrer Gemeinden zu beraten.

„Der Sepik ist unsere Mutter, die uns mit allem versorgt – Essen, Wasser und Baumaterial für unsere Häuser. Der Fluss gibt uns Fisch und damit ein regelmäßiges Einkommen. Unsere Lebensgrundlage hängt allein von dem Fluss ab.“

Julianne Sapi, Mitarbeiterin der Bismarck Ramu Group

Land	in Euro	in Prozent
Asien Kontinent	200.563,00	5,93 %
Indien	1.016.198,74	30,04 %
Nepal	282.005,00	8,34 %
Papua-Neuguinea	375.412,00	11,10 %
Philippinen	1.264.842,00	37,40 %
Sonstige Länder	243.219,55	7,19 %
Summe	3.382.240,29	100,00 %



EIN KONTINENT IM UMBRUCH

Lateinamerika geht auf ungewisse Zeiten zu. In den letzten Jahren wurden in vielen Ländern staatliche soziale Programme betrieben, die zahlreiche Menschen aus der Armut geführt haben und der Region mit der größten sozialen Ungleichheit weltweit eine neue „Mittelschicht“ beschert haben.

Doch die Zeiten wandeln sich: Sinkende Weltmarktpreise und neue, wirtschaftsliberale Regierungen in den großen Volkswirtschaften Lateinamerikas wie Brasilien und Argentinien legen nun verstärkt den Fokus auf eine Politik der Makroökonomie – um die Gewinne der Konzerne abzusichern. Von Mexiko bis Feuerland ist die Korruption eine der Hauptsorgen der Bevölkerung, die ihre Demokratien und Rechtsstaatlichkeit bedroht sehen. Menschenrechtsverletzungen und Gewalt nehmen zu – oft im Verborgenen. Diese zu dokumentieren und an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen, ist ein Fokus der Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion.

Polizeigewalt, Vertreibung und Verschwendung von Steuergeldern für Sportstätten, die nun, ein Jahr nach den Olympischen Spielen in Rio, bereits ein verwahtes Bild abgeben. Geld, das in Bereichen wie Gesundheitsversorgung, Schulen und Abwassersystem fehlt. Das war die Bilanz der Olympischen Sommerspiele 2016 unter dem Deckmantel von Spielen, die eigentlich auf einer völkerverbindenden, friedensstiftenden Idee fußen. Medien zeigten jedoch nur die schillernden Bilder aus Sicht der Regierung und der Unternehmen. Umso wichtiger ist es, dass unabhängige Informationen, Reportagen und Schilderungen Betroffener gelesen und gehört werden und damit als ein Druckmittel für Veränderung genutzt werden. Das machte sich PACS im Rahmen von Rio 2016 unter anderem zum Ziel.

Die langjährige Partnerorganisation PACS (Instituto Político de Alternativas para o Cone Sul) stellt sich auf Seiten derjenigen, die nicht im Rampenlicht stehen und von wirtschaftlichen Prozessen verdrängt werden. Sie ist Mitbegründerin des „Comite Populares da Copa e Olympiadas“, einer Partnerorganisation der Dreikönigsaktion, die Menschenrechtsverletzungen nachgeht. Konkret bedeutete das beispielsweise, Menschen, die zwangsumgesiedelt wurden, rechtlich zu beraten und Fälle von Polizeigewalt zu dokumentieren. Um die Arbeit von PACS zu unterstützen, wurde die Kampagne „Menschenrechte sind olympisch“ ins Leben gerufen (siehe Seite 28).

„Sobald der Vertrag zwischen IOC und dem austragenden Land unterschrieben ist, sind beide für die Geschehnisse vor Ort verantwortlich. Es ist eine geteilte Verantwortlichkeit. Deswegen sollte es auch verpflichtende Standards geben, die Gastländer erfüllen müssen, um solche Megasportevents austragen zu dürfen. Um das zu erreichen, müssen diejenigen gehört werden, die im Schatten der Events stehen.“

Julia Bustamente, Ökonomin und Aktivistin von PACS

Land	in Euro	in Prozent
Amerika Kontinent	87.310,57	2,40 %
Bolivien	458.987,00	12,63 %
Brasilien	951.891,46	26,19 %
Zentralamerika	1.085.752,73	29,87 %
Kolumbien	567.896,00	15,62 %
Peru	321.915,98	8,86 %
Sonstige Länder	160.880,00	4,43 %
Summe	3.634.633,74	100,00 %

MENSCHENRECHTE SIND OLYMPISCH

In Rio de Janeiro wurden 70.000 Menschen für die Fußball-WM und die Olympischen Spiele umgesiedelt. Um den Gästen ein „sauberes Rio“ präsentieren zu können, wurde von der Polizei in den Favelas mit Gewalt „aufgeräumt“. Damit Tourist/innen ein „Rio ohne Armut“ vorfinden, wurden die Straßen konsequent von Straßenkindern und Obdachlosen gesäubert.

Wie überall auf der Welt geschehen Menschenrechtsverletzungen meist im Verborgenen. Um die Schicksale all jener sichtbar zu machen, die unter den beiden Megasportevents leiden müssen, hat die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar die Kampagne „Menschenrechte sind olympisch“ gemeinsam mit Partnerorganisationen in Europa und in Rio ins Leben gerufen.

Aktiv in Rio, Brüssel, Genf, Lausanne und Österreich

Gemeinsam mit anderen Organisationen arbeiteten wir im Netzwerk Nosso Jogo an zwei Strängen. Zum einen wurden Menschenrechtsverletzungen im Zuge von Olympia sichtbar und damit Druck auf die politisch Verantwortlichen gemacht, dass sich Dinge verändern, zum anderen forderten wir langfristig verbindliche Menschenrechtsstandards für Sportgroßereignisse auf unterschiedlichen Ebenen ein. Es geht nicht an, dass Menschen wegen eines Sportfests zu Schaden kommen.



Straßenkinderolympiade in Rio

Unsere Partnerorganisationen wurden vor Ort aktiv und veranstalteten eine „Straßenkinderolympiade“ in Rio. Obdachlose Kinder und Jugendliche aus der ganzen Welt wurden eingeladen und unterbreiteten unter großem Medieninteresse ihre Nöte und Forderungen ihren Regierungen und den Vereinten Nationen.

100.000 Kilometer als Zeichen der Solidarität

Einmal die Distanz von Österreich nach Rio – also rund 10.000 km – sollten von Jungschar- und anderen engagierten Gruppen gesammelt werden, um der Forderung, dass Menschenrechte bei Sportgroßereignissen respektiert werden müssen, Nachdruck zu verleihen. Jungschargruppen, österreichische Olympionik/innen, Sportvereine, Schulklassen, und viele Einzelkämpfer/innen – im Ganzen über 10.000 „Athlet/innen“ haben mitgemacht und die Strecke von Wien nach Rio nicht – wie geplant – einmal, sondern sage und schreibe zehnmal geschafft. Ein gewaltiges Zeichen der Solidarität – und ein Erfolg auf ganzer Linie: Auf Einladung der Dreikönigsaktion waren zwei von den Menschenrechtsverletzungen Betroffene in Europa zu Gast und erzählten vor den Vereinten Nationen, dem EU-Parlament und dem Internationalen Olympischen Komitee von ihrem Schicksal. Die gesammelten Solidaritätskilometer wurden dem IOC symbolisch in Lausanne übergeben. Im Gastgebervertrag für die Olympischen Spiele 2024 wurden mittlerweile verbindliche Menschenrechtsstandards festgeschrieben.

Einsatz für Menschenrechte geht weiter

Auch wenn wir mit der Implementierung von Menschenrechtsstandards einen Etappensieg erreicht haben. Unsere Partner/innen in Rio arbeiten nun vor allem daran, wie die schädlichen Auswirkungen des – prophezeiten und leider eingetretenen – finanziellen Kollaps der Stadt Rio de Janeiro auf das Recht auf Bildung und Gesundheit möglichst gering gehalten werden können. Als Dreikönigsaktion treten wir vor allem auch für die Rechte der indigenen Völker Brasiliens ein, die nach den politischen Umwälzungen des vergangenen Jahres von der Übergangsregierung Temer massiv angegriffen werden.

„Für ein Sportfest der Extraklasse, wie die Olympischen Spiele, sollte niemand leiden müssen. Wir Sportlerinnen und Sportler wollen, dass Olympia für alle was bringt, auch für die Menschen in Rio was Positives ist. Genauso wie für unseren Sport wollen wir für die Leute dort auch antreten.“

Die österreichische Kanutin und Olympiateilnehmerin Ana Lehaci war eine der sportlichen Aushängeschilder von „Menschenrechte sind olympisch“.



Im Mai 2016 berichtet der 13-jährige Ricardo da Conceição Aquino (links im Bild), der auf unsere Einladung in Wien zu Gast war, bei einer Kinderpressekonferenz von Schulbesetzungen. Die Kassen der Stadt Rio sind leer, das ohnehin schon krankende Bildungssystem steht kurz vor dem Kollaps. Lehrer/innen erhalten kein Gehalt mehr und Unterricht wird ausgesetzt. Schüler/innen wollten das so nicht akzeptieren und machten sich für ihre Schulen protestierend stark. Die Partnerorganisation der Dreikönigsaktion „SER“, ein Sozialzirkusprojekt in Rio, bei dem auch Ricardo da Conceição Aquino aktiv ist, begleitete diese Besetzungen – und viele andere zivilgesellschaftliche Initiativen – und half so mit, die katastrophalen Zustände in den Schulen Rio de Janeiros auch medial bekannt zu machen. Kinder und Jugendliche setzten sich auf diese Weise mit den Veränderungen der Stadt im Zuge von Olympia auseinander und machten auf die dramatische Situation aufmerksam.



„Zeigt das wahre Bild von Brasilien, von einem Staat, der zwar Sportevents ausrichten kann, aber nicht für seine Kinder sorgt, der mit Gewalt die Straßen und Plätze von den Armen säubert, damit die Touristen sie nicht sehen, und der Menschen aus ihren Häusern vertreibt, weil sie im Weg sind.“

Diesen Auftrag gaben uns Partnerorganisationen in Rio.



DIALOG, REFLEXION, PERSPEKTIVEN – BILDUNG VERWANDELT

LernEinsatz

Die LernEinsätze 2016 standen unter dem Motto „Zivilgesellschaftliches Engagement“. Es wurde in der Vorbereitung auf die LernEinsätze aufgegriffen und auf den beiden Reisen in Ghana und auf den Philippinen konkret erfahrbar am Engagement der besuchten Projektpartner/innen und Aktivist/innen. 16 Teilnehmer/innen im Alter von 20 bis 59 Jahren kamen bereichert durch die Begegnungen und gestärkt in ihrem persönlichen Engagement nach Österreich zurück.

SolidarEinsatz

Die Volontariats- und Praktikaplätze ermöglichen Einblicke in die Arbeit und die Herausforderungen von Partnerorganisationen. Im Jahr 2016 beendeten vier Frauen und drei Männer



Bastian Scheuringer bei seinem SolidarEinsatz für Africa Unite



Zu Gast in Österreich: Leticia Silva Farias und Ricardo da Conceição Aquino am Weltsichten-Tag in Wien

ihren Einsatz. Sie arbeiteten in einem Straßenkinderprojekt in Indien, bei einer Kinderrechtsorganisation auf den Philippinen und im Mukuru-Slum in Nairobi. Bastian Scheuringer absolvierte sein Pflichtpraktikum für Soziale Arbeit bei Africa Unite, wo er auch Einblick in die Menschenrechtsarbeit erhielt:

„Während meines Praktikums in Kapstadt hatte ich die Möglichkeit, bei einer „Community Conflict Moderation (CCM)“ im Township Du Noon dabei zu sein. Mitte April, ich war gerade in Kapstadt angekommen, wurden Geschäfte von Zugewanderten geplündert und beschädigt. Einige der Geschäftsleute kamen in das Büro von Africa Unite und baten um Unterstützung. Ende Mai nahm ein Africa Unite-Team die Konfliktmoderationsarbeit auf. Zunächst wurden getrennte Gespräche geführt, um die Situation und die Sichtweisen kennenzulernen. Dabei werden die Teilnehmer/innen auch über ihre (Menschen-)Rechte und Pflichten informiert. Nach den Dialogen der Vertreter/innen der Konfliktparteien werden die Ergebnisse der CCM der ganzen Gemeinde vorgestellt und die Beilegung des Konfliktes wird gefeiert. Es ist der Ausgangspunkt für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Migrant/innen und lokaler Bevölkerung zur Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Lösungsstrategie. Die Bereitschaft der Menschen, trotz gegenseitigen Misstrauens an einer Konfliktlösung zu arbeiten, in die möglichst viele Interessensgruppen eingebunden sind, hat mich besonders beeindruckt.“

Menschenrechte sind olympisch

Unsere entwicklungspolitische Bildungsarbeit war auch auf die Olympischen Spiele in Rio konzentriert. Auf der Website wurden Unterlagen für den Einsatz in Kindergruppen und Schulklassen bereitgestellt.

In den Diözesen wurden Mitmachaktionen angeboten, die mit Informations- und Bildungsarbeit verknüpft waren. Für Sommerlager gab es in Innsbruck fertige Pakete mit Spielanleitungen und Materialien zum Ausleihen. Auch der Besuch der Projektpartner/innen aus Brasilien wurde für Bildungsveranstaltungen genutzt, etwa am Weltsichten-Tag für Gruppenleiter/innen in Wien.

PROJEKTPARTNER- SCHAFT ALS GELEBTE SOLIDARITÄT

Bei „Partner/in unter gutem Stern“ ist die Dreikönigsaktion ein Bindeglied zwischen bewussten Spender/innen und den Projektpartner/innen. Eine Drehscheibe, die Informationen zu den Partnerprojekten bereitstellt, den gesamten Finanztransfer sichert und mit ihrer Expertise als Hilfswerk den wirkungsvollen Einsatz der Spenden garantiert.

Alle Infos zu den Pfarrpartnerschaften auf www.dka.at

Just One World

Das Leitmotiv „Sehen – Urteilen – Handeln“ regt Firmlinge dazu an, aufgrund der christlichen Verantwortung der „Einen Welt“ und der Schöpfung gegenüber aktiv zu werden und ein Partnerprojekt im globalen Süden mit einer Solidaraktion zu unterstützen. Inhaltlich hat sich „Just One World“ im Jahr 2016 mit der Bedrohung des brasilianischen Regenwaldes und dessen Bewohner/innen beschäftigt. Die Firmgruppen unterstützen die Partnerorganisation CIMI dabei, die Rechte der Regenwald-Indios zu sichern. Infos dazu auf:

www.justoneworld.at



Klick4Kenia
Die Jugendsolidaritätsaktion „K(l)ick 4 Kenia“ der 4youCard (Jugendkarte von OÖ) hat 2016 wieder 3.000 Euro für Jugendliche in Kenia gesammelt. Auf www.4youCard.at hatten Jugendliche den ganzen Juni lang Zeit, virtuell Tore zu schießen, wobei für jedes Tor zehn Cent an das Jugendprojekt „MUSA“ in Kenia gespendet wurden.

Soziales Engagement in Schulen

Mit „Schule statt Kinderarbeit – Give me 5“ befassen sich Schulklassen mit der ausbeuterischen Kinderarbeit in Ländern des globalen Südens. Die Schüler/innen setzen sich auch gemeinsam für betroffene Kinder ein und organisieren Spenden für das Partnerprojekt „Schule statt Kinderarbeit“ in Indien. Infos und pädagogische Materialien auf:

www.dka.at/schule-statt-kinderarbeit



Projektpartnerschaft von Pfarren

Österreichische Pfarrgemeinden sind führend daran beteiligt, wenn es um tatkräftige Unterstützung von Menschen in den Armutsregionen der Welt geht – mit solidarischen Aktionen wie z. B. Sammlung bei den Messen, Benefizveranstaltungen, Bausteinaktion, Tombola, solidarische Erntedank-Feier, Erlös vom Flohmarkt, Adventmarkt, Pfarrball, Sommerfest, ...



Der großartige Einsatz der Pfarre Grinzing wurde 2016 mit der Verleihung des Florian Kuntner-Preises honoriert. In den Jahren 1977 bis April 2016 wurden von den Pfarrangehörigen und anderen Unterstützer/innen der Pfarre Grinzing in zehn Projekten bisher insgesamt rund 181.000,- Euro gesammelt.



Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar hat den Code of Conduct zum Umgang mit Bildern und Botschaften unterschrieben. (Details dazu auf www.globaleverantwortung.at.) Bitte senden Sie Ihr Feedback an code@dka.at.

FINANZEN 2016

Sternsingeraktion 2016 p. 01.04.2016 inkl. nachträglich eingelangter Pfarrergebnisse von 2015

Diözese	Spenden 2016 in €	Spenden 2015 in €	Steigerung absolut in €	Steigerung in %	Anteil in %
Wien	2.400.417,57	2.364.442,58	35.974,99	1,52	14,40
St. Pölten	1.467.938,45	1.461.703,93	6.234,52	0,43	8,81
Linz	3.318.326,02	3.236.303,14	82.022,88	2,53	19,91
Salzburg	1.804.138,18	1.757.906,40	46.231,78	2,63	10,83
Innsbruck	1.605.636,33	1.513.369,63	92.266,70	6,10	9,63
Feldkirch	904.504,85	842.510,00	61.994,85	7,36	5,43
Eisenstadt	657.975,69	669.673,53	-11.697,84	-1,75	3,95
Graz	3.032.702,61	2.960.775,96	71.926,65	2,43	18,20
Klagenfurt	1.440.219,64	1.411.153,27	29.066,37	2,06	8,64
Online Spenden	33.079,94	35.269,56	-2.189,62	-6,21	0,20
Sternsingerergebnis	16.664.939,28	16.253.108,00	411.831,28	2,53	100,00

Mittelherkunft

Die ungebrochene Solidarität der Spender/innen beschert der Dreikönigsaktion Freude über ein weiteres erfolgreiches Jahr und sichert die wirksame Fortsetzung der entwicklungspolitischen Arbeit. Das österreichweite Sammelergebnis der Sternsingeraktion konnte noch weiter gesteigert werden, nämlich um 411.831,28 Euro (+2,53 Prozent) auf 16.664.939,28 Euro. Für „Partner/in unter gutem Stern“, ein Service für Personen und Gruppen, die gezielt ein Entwicklungsprojekt ihrer Wahl unterstützen wollen, wurden uns 517.602,47 Euro anvertraut.

Im Geschäftsjahr 2016 flossen Spendenmittel von insgesamt 17.118.008,02 Euro in die Spendererträge und damit einer satzungs- und widmungsgemäßen Verwendung zu. Weitere Erträge in der Höhe von 3.378,52 Euro konnten im Wesentlichen durch Zinserträge erzielt werden. Der Beitrag an öffentlichen Mitteln, die direkt über die Dreikönigsaktion abgewickelt wurden, betrug 48.739,73 Euro. Weitere öffentliche Mittel wurden im Rahmen der Kooperation mit der Partnerorganisation HORIZONT3000 lukriert (siehe Seite 24), wobei die Finanzabwicklung und Berichtslegung über HORIZONT3000 erfolgt.

Mittelverwendung

Wir setzen auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit in unserer Arbeit. Projekte unserer Partner/innen in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützen und begleiten wir daher zu einem großen Teil über mehrere Jahre. Projektanträge werden erst nach eingehender fachkundiger Prüfung durch das zuständige Vereinsgremium genehmigt. Eine erste Tranche wird unmittelbar nach Bewilligung ausbezahlt, weitere Zahlungen erfolgen nach und nach, entsprechend dem dokumentierten Projektfortschritt, an die Projektpartner/innen. Bis die Spenden zur Auszahlung gelangen, werden die Gelder sicher und ethisch-nachhaltig zwischenveranlagt. Insgesamt wurden im Jahr 2016 15.095.314,95 Euro für die Projekt- und Programmarbeit der Dreikönigsaktion verwendet. Eine detaillierte Darstellung der von uns finanzierten Projekte finden Sie unter www.dka.at. Auch in den anderen Tätigkeitsfeldern – Bildung/Anwaltschaft/Information – setzen wir unsere Arbeit kontinuierlich fort.

Kennzahlen

Im Jahr 2016 wurden in der Dreikönigsaktion lediglich 3,97 Prozent der eingesetzten Mittel für Spendenwerbung und Spender/innenbetreuung verwendet. Damit zählt die Dreikönigsaktion dank des großen ehrenamtlichen Engagements in Österreich zu den Organisationen mit besonders niedrigem Fundraising-Aufwand.

Unsere Aufwendungen im Bereich Verwaltung liegen mit einem Anteil von 3,97 Prozent der Gesamtaufwendungen ebenfalls im unteren Bereich unter den Hilfsorganisationen. Die professionelle Projektbegleitung und regelmäßige Projektbesuche durch unsere Expert/innen sowie die wiederholt durchgeführten Finanzkontrollen und Evaluierungen stellen sicher, dass die Spendenmittel widmungsgemäß und wirksam eingesetzt werden. In die Projektbegleitung flossen 1.088.396,21 Euro oder 7,77 Prozent der Projektmittel.

Spendengütesiegel

Die Dreikönigsaktion bilanziert gemäß Vereinsgesetz 2002 für große Vereine und unterliegt damit der pflichtmäßigen Abschlussprüfung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer. Dieser kontrolliert jährlich zusätzlich die Einhaltung der strengen Qualitätsstandards gemäß den Richtlinien des Spendengütesiegels bei der Aufbringung wie auch bei der Verwendung und Verwaltung der Spenden. Das österreichische Spendengütesiegel garantiert ein hohes Maß an Spendensicherheit für die Spenderinnen und Spender. Die Vergabe des Gütesiegels obliegt der Kammer der Wirtschaftstreuhänder. Die Dreikönigsaktion darf das Spendengütesiegel seit der Einführung im Jahr 2001 durchgehend führen.



Steuerliche Absetzbarkeit

Spenden an die Dreikönigsaktion sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch werden die persönlichen Daten von Spender/innen bei der Sternsingeraktion auf einer Liste erfasst und damit sichergestellt, dass die automatische Spendenmeldung für die Spender/innen an die Finanzbehörde erfolgen kann bzw. an Unternehmer/innen für Spenden aus dem Betriebsvermögen eine Spendenbestätigung ausgestellt werden kann. Selbstverständlich werden auch per SEPA-Überweisung eingegangene Beträge mit personalisierten Spender/innendaten an die Finanzbehörde übermittelt.

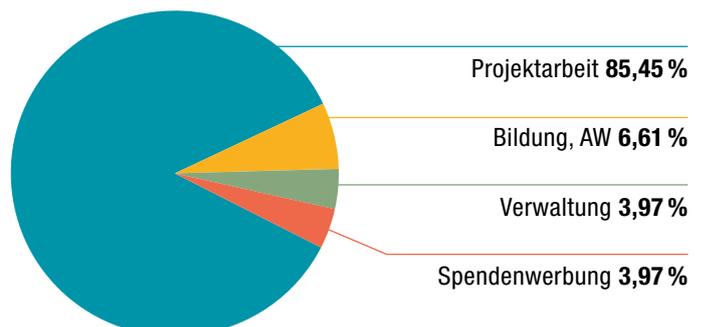
Verantwortlich im Sinne des Spendengütesiegels für Spendenverwendung und -werbung: Rudi Remler-Schöberl. Datenschutz: Gabriele Rohringer.

Mittelherkunft

I. Spenden	17.118.008,02
a. davon Sternsingeraktion/ungewidmete Spenden	16.600.405,55
b. davon Projektservice/gewidmete Spenden	517.602,47
II. Mitgliedsbeiträge	0,00
III. Betriebliche Einnahmen	0,00
IV. Subventionen u. Zuschüsse der öffentl. Hand	48.739,73
V. Sonstige Einnahmen	
a. Vermögensverwaltung	2.270,16
b. Sonstige andere Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I. bis IV. enthalten	1.108,36
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	494.929,30
VII. Auflösung von Rücklagen	0,00
= Gesamtmittelherkunft	17.665.055,57

Mittelverwendung

I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	
a. Leistungen der Projektarbeit	-15.095.314,95
davon Projektmittel	-14.006.918,74
davon Projektbearbeitung	-1.088.396,21
b. Leistungen Bildung/Anwaltschaft/Information	-1.167.508,89
davon eigene Leistungen	-776.447,08
davon Leistungen anderer Träger	-391.061,81
II. Spendenwerbung	-701.715,31
III. Verwaltungsaufwand	-700.516,42
IV. Sonstige Ausgaben, sofern nicht unter I. bis III. enthalten	0,00
V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	0,00
VI. Zuführung zu Rücklagen	0,00
VII. Jahresüberschuss	0,00
= Gesamtmittelverwendung	-17.665.055,57





Zuverlässigkeit und Leistungsstärke zum Beispiel mit dem HP Elite x2. Nähere Infos und Beratung zu unseren Angeboten für IT Lösungen, Hosting und IT Support, Drucklösungen, Managed Services, IT Security, Virtualisierungslösungen, Monitoring, Projektunterstützung, Server- & Storage-Lösungen, IT Produkten, Unternehmenssoftware, sowie Verkaufslösungen & IT Betreuung unter

www.ivellio-vellin.at
Professionelle IT-Lösungen damit Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren können.



www.ivellio-vellin.at
Kaiserstraße 26 1070 Wien
01/ 587 57 70



www.s-versicherung.at

„Ich freu' mich auf meine Zukunft – mit Sicherheit!“

S-VERSICHERUNG
VIENNA INSURANCE GROUP

„Toll, das will ich auch.“

Heute an morgen denken

**Vorsorge beginnt im Kopf
Zukunftsträume jetzt absichern**

Egal, ob jung oder reich an Lebenserfahrung: Was uns alle verbindet, ist die Sehnsucht nach Glück und einer sicheren Zukunft. Profitieren Sie von attraktiven Vorsorgeformen für Sie und Ihre Familie, um alle Ihre Zukunftsträume abzusichern.
Besuchen Sie uns jetzt in Ihrer Erste-Filiale oder Sparkasse.

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktor: Sparkassen-Vereinigung AG Wien, Hauptquartier: Spittelberggasse 36-38, 1010 Wien

Ich will, dass mein Geld jetzt **mehr** bringt,

mehr Verantwortung für eine gemeinsame Zukunft.

Jetzt
ONLINE ethiksparen

Eröffnen Sie jetzt einfach ONLINE Ihr Ethik-Sparkonto.

ethiksparen.at
Geld, das mehr bringt.

BANKHAUS Schelhammer & Schattera

Marketingmitteilung. Es gelten die aktuellen Konditionen für das ONLINE-Ethik-Sparen gemäß www.ethiksparen.at. Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, FN 58248j, DVR 0060011, Goldschmidgasse 3, 1010 Wien, Tel. +43 1 534 34, Fax DW -8065, www.schelhammer.at (Irrtum und Druckfehler vorbehalten.)

Bundesbüro



Katholische Jungschar

**Katholische Jungschar Österreichs
Bundessekretariat**

1160 Wien, Wilhelminenstraße 91/II f

T +43/1/481 09 97

F +43/1/481 09 91-30

E office@kath.jungschar.at



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Büro der Dreikönigsaktion

1160 Wien, Wilhelminenstraße 91/II f

T +43/1/481 09 91

F +43/1/481 09 91-30

E office@dka.at

www.jungschar.at

www.minis.at

www.dka.at

www.sternsingen.at

www.jungscharshop.at

www.lagerquartier.at

www.kinderpastoral.at

www.facebook.com/Kathjungschar

www.facebook.com/dreikoenigsaktion

Diözesanbüros

Erzdiözese Wien

1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18

T +43/1/515 52-3396

E dlwien@jungschar.at

Diözese St. Pölten

3100 St. Pölten, Klostersgasse 15

T +43/27 42/324-3354

E stp.jungschar@kirche.at

Diözese Linz

4020 Linz, Kapuzinerstraße 84

T +43/732/7610-3342

E kjs@dioezese-linz.at

Erzdiözese Salzburg

5020 Salzburg, Kaigasse 26

T +43/662/8047-7580

E kath.jungschar.sbg@kirchen.net

Diözese Innsbruck

6020 Innsbruck, Riedgasse 9

T +43/512/22 30-4661

E kath.jungschar@dibk.at

Diözese Feldkirch

6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13

T +43/55 22/34 85-127

E kj-und-jungschar@
kath-kirche-vorarlberg.at

Diözese Eisenstadt

7000 Eisenstadt, St.-Rochus-Straße 21

T +43/26 82/777-285

E kj.kjs@martinus.at

Diözese Graz-Seckau

8010 Graz, Bischofplatz 4

T +43/316/80 41-131

E jungschar@graz-seckau.at

Diözese Gurk-Klagenfurt

9020 Klagenfurt, Tarviserstraße 30

T +43/463/58 77-2482

E ka.kjs@kath-kirche-kaernten.at

Diözese Bozen-Brixen

I-39100 Bozen, Südtiroler-Straße 28/4

T +39/04 71/97 08 90

E info@jungschar.it

